

Black Dragon

Die Meisterin der Diebe

Von Seraphime

Kapitel 10: Praxis

„Sarina?“ holt Alex Vater mich wieder aus meinen Gedanken.

„Mm, ja?“

„Ist habe gefragt, wie es euch so geht. Ist alles in Ordnung?“

„Entschuldigen Sie. Ich war kurz in Gedanken, aber ja es ist alles in Ordnung. Mein Vater ist zurzeit mal wieder auf Geschäftsreise, aber das ist ja nichts Ungewöhnliches.“

„Ja, ja fleißig wie immer, was?!“ kommentiert mein Gegenüber gutmütig lachend.
„Ja genau.“ stimme ich lächelnd zu.

„Nun dann will ich auch mal nicht länger stören. Ich habe sowieso noch ein wenig Papierkram zu erledigen.“ teilt Mr. Moren mit einem Blick auf seine Tochter mit und verschwindet im Haus.

„Ich dachte schon fast er würde gar nicht gehen.“ äußert sich Alex nun, während sie noch zum Haus sieht. Dann wendet sie sich mir wieder zu und beginnt schelmisch zu grinsen.

„Du bist gekommen um deine Wasserpfeile ab zu holen stimmst?“

„Darauf kannst du wetten.“ entgegne ich ebenfalls grinsend.

Einen Moment lang überlege ich ihr von meinem Vorhaben zu erzählen, entscheide mich aber dagegen, da ich nicht noch mehr Zeit verlieren möchte. Ich muss die Wasserpfeile noch in Vaters Lager verstecken und dann offiziell von meinem Spaziergang zurück kommen. Das ganze noch rechtzeitig zum Mittagessen.

„Hier sind sie.“ sagt meine Gegenüber und drückt mir ein Stoffbündel in die Hand.

„Ich habe mir gedacht, dass es merkwürdig aussehen würde, wenn du mit einem Bündel Glaspfeile durch die Stadt laufen würdest, also habe ich sie in diesem Stoff

versteckt.“

„Gute Idee. Danke. Ich muss dann auch gleich wieder los.“

„Jetzt schon?“

„Ja, leider. Das Gespräch mit deinem Vater hat länger gedauert als erwartet und ich muss die Pfeile noch sicher verstecken.“

„Schade, aber da ist wohl nichts zu machen. Dann also bis zum nächsten Mal und viel Glück mit Romulus.“ verabschiedet Alex sich und die Art wie sie den letzten Teil des Satzes spricht, verrät mir, dass sie sich damit nicht auf meine Ausbildung bezieht.

Da ich jedoch keine Zeit mehr habe um noch darüber zu diskutieren, belasse ich es dabei und mache mich auf den Rückweg. Das Lager eignet sich am besten als Versteck, da es für gewöhnlich niemand außer Vater betritt, also verstecke ich die Pfeile dort und stecke den Zweitschlüssel ein um sie in der darauf folgenden Nacht gleich mitnehmen zu können. Dann kehre ich offiziell nach Hause zurück.

Der restliche Tag verläuft gewohnt ruhig und ich schleiche mich so früh wie möglich wieder zu Romulus.

„Sarina, du bist früh heute.“

„Ja, meine Familie ist heute etwas früher schlafen gegangen.“

„Das passt heute wirklich gut. Mir ist nämlich noch eine Sache eingefallen, die ich dir beibringen möchte bevor es los geht.“

„So und was?“

„Das aufbrechen von Schlössern. Das bedarf zwar eigentlich keiner Vorbereitung, da nur das dafür notwendige Werkzeug mitgenommen werden muss, es kann aber nicht schaden es vorher ein paar mal zu üben.“

„Na dann los. Den Gebäudeplan muss ich mir schließlich auch noch einprägen.“ erwidere ich und mein Mentor nickt. Dann breitet er einige kleine Werkzeuge auf seinem Tisch aus und erklärt mir für was welches gut ist.

„Für gewöhnlich wirst du allerdings nur diese beiden Dietriche brauchen.“ kommentiert er seine Erklärung auf die entsprechenden Stücke deutend und fügt noch hinzu:

„Ansonsten bist du beim aufbrechen von Schlössern ausschließlich auf dein Gehör angewiesen.“

Ich nicke zum Zeichen, dass ich verstanden habe.

„Ausprobieren können wir das hier zwar nicht mehr, da ich meine Schlösser mit ein paar extra Feinheiten ausgestattet habe, aber das dürfte eigentlich auch nicht nötig sein. Also wenden wir uns wieder dem Gebäudeplan zu.“

Gesagt, getan. Die restliche Zeit verbringen wir mit dem Plan. Sobald es den Anschein hat, dass alles geklärt und organisiert ist, schickt Romulus mich nach Hause, da ich für die morgige Nacht so ausgeschlafen wie nur möglich sein soll. Verständlich, immerhin werde ich dann all meine Sinne brauchen.

Am Morgen meines ersten Raubzugs schlafe ich länger, als am Vortag. Sobald ich jedoch wach bin, gewinnt die Aufregung wieder die Oberhand und an Schlaf ist nicht mehr zu denken. Der Tag verläuft ruhig und zieht sich für mich fast schon qualvoll in die Länge. Ich kann an kaum etwas Anderes denken, als an die bevorstehende Nacht. So bin ich dementsprechend erleichtert, als es endlich Zeit zum Abendessen ist. Nach dem dieses vorüber ist, kehrt sich mein Zeitempfinden in Gegenteil und ehe ich mich versehe, begibt sich einer nach dem anderen zu Bett. Ich selbst habe mich als Zweitletzte in mein Zimmer begeben, damit am Ende nicht noch jemand auf die Idee kommt später noch nach mir sehen zu müssen.

Schon bald darauf ist es Mucksmäuschen still im Haus und ich schleiche mich nach Draußen. Zu erst hole ich die eingewickelten Wasserpfeile aus dem Lager, dann mache ich mich auf den Weg zum Anwesen des Lords. Romulus und ich haben uns am Vorabend im angrenzenden Wald verabredet um Zeit zu sparen. Als ich an den Mauern ankomme erwartet mein Freund mich bereits.

„Was schleppst du denn da mit?“ fragt er amysirt.

„Sieh selbst.“ antworte ich ihm grinsend und wickle die Wasserpfeile aus.

„Ah ich verstehe. Gut, aber im Tuch kannst du die ab hier nicht mehr transportieren. Außerdem brauchst du noch normale Pfeile.“

„Aha und was genau soll ich deiner Meinung nach nun tun?“

„Nimm den hier.“ entgegnet mein Gegenüber mit einem schelmischen Funkeln und hält mir einen in drei Fächer unterteilten Köcher hin.

„Drei?“

„Ja, du wirst einmal die Wasserpfeile, die normalen Pfeile und noch einen Satz Silberpfeile mitnehmen.“

„Silberpfeile? Du meinst für den unwahrscheinlichen Fall, dass sich bestimmte Gerüchte als realer heraus stellen als gedacht?“

„So in etwa. Ich glaube es zwar nicht, aber wir wollen ja schließlich in Allem auf Nummer sicher gehen, nicht wahr?“

„Ja sicher.“ erwidere ich amysirt lächelnd und Romulus erwidert meine Geste.

„Okay, und was hast du da sonst noch?“ setzte ich mit einem blick auf seine Tasche hinzu.

„Nun zum einen natürlich das Werkzeug für die Schlösser und zum anderen einen dunklen Umhang mit Kapuze. Nur für den Fall, dass doch mal jemand einen Blick auf dich erhaschen sollte. Dann dürftest du auch in diesem Fall nicht erkannt werden. Ich lege dir allerdings natürlich noch einmal nahe, das mit allen dir zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern.“

„Natürlich.“ entgegne ich lediglich und mein Gegenüber nickt, nimmt dann aber einen ernsteren Gesichtsausdruck an und fügt hinzu:

„Sollte es sich entgegen aller Erwartungen dennoch nicht vermeiden lassen, dann benutz das hier.“ mit diesen Worten reicht er mir einen Dolch.

„Im Notfall ist es immer noch besser den Gegner auszuschalten, als erkannt oder gefangen zu werden.“

Ich nehme den Dolch schweigend entgegen und verstaue ihn in meiner Kleidung.

„Sonst noch etwas?“ hake ich nach.

„Nein. Es ist alles vorbereitet, was vorbereitet werden kann.“

„Tja, dann werde ich mal mein Glück versuchen.“ verabschiede ich mich grinsend und suche mir einen geeigneten Baum um mit dessen Hilfe über die Mauer zu gelangen.

Als ich es gerade auf die Mauer geschafft habe erinnert Romulus mich noch einmal an den verabredeten Zeitpunkt für die Flucht und das wenn ich ihn verpassen sollte, ich allein einen Weg hinaus würde finden müssen.

Ich nicke noch einmal und springe dann in den Garten.